

Nachrichten

für die Oberamtsbezirke

Calw und Neuenbürg

Nro. 75.

Samstag 22. September

1849.

Ämtliche Verordnungen und Bekanntmachungen.

Forstamt Altenstaig.
Revier Simmersfeld.
(Holzverkauf).

Am

Freitag den 28. d. M.
kommen von den diesjährigen Materialvorräthen in den Staatswaldungen zur Versteigerung:

Schlag Großhummelberg,
240 Stämme tannen Langholz,
310 Stück Sägflöße;

Schlag Geiselfhart,
94 Stämme tannen Langholz,
193 Stück tannene Sägflöße;

Schlag Buchschollen,
617 Stämme tannen Langholz,
333 Stück tannene Sägflöße;
sodann Scheidholz in verschiedenen Distrikten

22 Stämme tannen Langholz,
50 Stück Sägflöße.

Unter dem Langholz befinden sich
207 Stämme in der I. Preisklasse.

Die Kaufs Liebhaber werden mit dem Bemerkn hiezu eingeladen, daß die Zusammenkunft

Vormittags 10 Uhr
auf der Enzstaige, zunächst des Schlages Hummelberg, stattfindet.

Den 17. Sept. 1849.

K. Forstamt.
Grüniger.

Oberamt Calw.

(Zurücknahme eines Steckbriefs).

Der in der letzten Nummer dieses Blatts steckbrieflich verfolgte Johann Georg Scholpp, Tuchscheerer-Geselle von hier ist dem Oberamt heute übergeben worden, weshalb der gegen ihn

erlassene Steckbrief hiemit zurückgenommen wird.

Den 19. Sept. 1849.

K. Oberamt.
Smelin.

W i l d b a d.
(Eigenschaftsverkauf).

Auf den Antrag des Bernhard Horheimers Wittwe wird das derselben zugehörige, 1 Stunde von hier, im Kleinenzthale gelegene Hofgut, bestehend in:

einer zweistöckigen Behausung mit gewölbtem Keller,

einer gegenüber von dem Hause stehenden Scheuer mit Stallung,

14 Morgen Acker bei dem Haus,
12 Morgen Wiesen ebendasselbst,

am

Montag den 1. Oktober
Morgens 8 Uhr

auf hiesigem Rathhause im öffentlichen Aufstreich verkauft werden.

Hiezu wird mit dem Bemerkn eingeladen, daß in dem Falle, wenn für das ganze Hofgut kein Kaufs Liebhaber sich zeigen würde, solches stückweise in Aufstreich gebracht werden wird.

Den 19. Sept. 1849.

Stadtschultheißenamt.
Mittler.

D e k e n p f r o n n.
Oberamt Calw.

Da die Pachtzeit der hiesigen Sommer- und Winter-Schafwaide, welche im Vorsommer 300 und im Nachsommer 500 Stück ernährt, bis Lichtmess 1850 zu Ende geht, so wird dieselbe nach dem Beschlusse der bürgerlichen Kollegien wieder auf 3 Jahre verlängert und zwar am

Montag den 8. Oktober
Vormittags 9 Uhr

auf dem Rathhaus dahier, wozu auswärtige Liebhaber mit beglaubigten Vermögenszeugnissen versehen, eingeladen sind, wo dann die weiteren Bedingungen eröffnet werden.

Den 18. Sept. 1849.

Aus Auftrag:
Schultheiß Michèle.

D a c h t e l.
(Schafwaldverpachtung).

Am

Donnerstag den 24. Okt. d. J.
Vormittags 10 Uhr

wird die hiesige Schafwaide wo der bisherige Pacht bis den 2. Feb. 1850 abläuft, wieder auf 3 Jahre in Pacht gegeben, die Waide ernährt im Vorsommer 300 und im Nachsommer 350 Stücke.

Unbekannte Liebhaber haben sich durch gesetzliche Zeugnisse über Zahlungsfähigkeit auszuweisen u.

Den 13. Sept. 1849.

Gemeinderath:
Vorstand:

Schultheiß Eisenhart.

Außeramtliche Gegenstände.

S i m m o z h e i m.

Frischgebrannte Ziegelwaare und frischer Kalk sind nächsten Dienstag und Mittwoch zu haben bei
Ziegler Kirchner.

D i e l s h e i m.

Unterzeichneter hat 2 2jährige Simmenthåler Farren zu verkaufen.

Peter Gehring.

U a l w.

Jakob Schlotterbeck hat gute und billige Mosttucher und guten Schuhmacherhanf zu verkaufen.

U a l w.

Der 3. Transport von vorzüglichen neuen Häringen ist angekommen, so daß ich das Stück um 5 fr. **roh** abgeben kann.

Speisewirth Bindernagel.

Calw.

Unterzeichneter hat einen Kastenofen mit gutem sturzenen Aufsatz zu verkaufen.

N ü ß l e , Schreiner.

U a 1 w.

Markt Anzeige.

Paul Hettler aus Tübingen

bezieht auch diesmal wieder bevorstehenden Markt und empfiehlt sein Mohawarenlager auf's angelegentlichste.

Namentlich hat er eine große Auswahl ganz neuer Lama, $\frac{1}{4}$ und $\frac{3}{4}$ breite Napolitain, Montpensier, Wollmousseline, Bize, Druckattune, $\frac{1}{4}$ und $\frac{3}{4}$ breite, glatte und gedruckte Baumwollzeuge, glatte und fasonirte Thibets und Orleans, farbige, melirte und schwarze Lustre, Paramatas, Sammite, glatte und gedruckte Baumwollbiber, weiße, glatte und fasonirte Moss, Jakonnets, gestreifte und geblumte Vorhangzeuge, Lyoner, Wiener und Berliner Shawls, seidene, wollene und baumwollene Halstücher, Kravättchen, Foulardtücher, Schleier &c. und indem er um recht vielen Zuspruch bittet, wird er sich eine reelle Bedienung angelegen sein lassen.

Das Verkaufslokal ist wie früher im Hause des Herrn Bäckermeister Schaal.

Calw.

Bäcker Schnelder in der Leder-
gasse schenkt Most aus die Maas zu
4 und 8 fr,

Reuburg.

Oberamts Ehingen.

Nachstehende Mühlebesizer des Oberamts Calw haben für den durch Ueberschwemmung (gänzliche Zerstörung des Wöhrs, der Scheuer, Stallungen, Brücke, bedeutende Beschädigung eines Nebengebäudes und der Wiesengründe) hart verunglückten Lauffenmüller Jakob Fuchs, dießseitigen Oberamtes, folgende Liebesgaben dem Herrn Oberamtspfleger Buttersack dort eingehändigt, als: 1) Herr Mühlebesizer Heisch in Unterreichenbach 30 fr., 2) Herr Mühlebesizer Reichert in Calw 2 fl. 42 fr., 3) Frau Mühlebesizer Münfinger in Dilsheim 48 fr., 4) Herr Thalmüller Eckill 2 fl. 42 fr., 5) von einer Gesellschaft durch Herrn Reichert 2 fl. Zusammen 8 fl. 42 fr.

Indem die gehorsamst Unterzeichneten Namens des Verunglückten — nicht nur dem Herrn Oberamtspfleger und Herrn Reichert für ihre dießfalls gehabte Bemühung, sondern auch den Spendern dieser Gaben selbst ihren Dank öffentlich aussprechen, wiederholen sie die dringende Bitte: es möge auch den übrigen Herrn Mühlebesitzern des Oberamts gefällig sein, durch irgend eine, wenn auch nur kleine Gabe, das herbe Loos dieser unglücklichen Familie zu lindern. Gottes reicher Segen wolle sie hiefür wieder lohnen und jedes Unglück von ihnen und den übrigen ferne bleiben. — Indem wir uns kurz auf das jedem Herrn Mühlebesitzer selbst gesendete Schreiben berufen, ersuchen wir nicht nur diese, sondern auch jeden Menschenfreund, der ein Scherflein beizutragen gedenkt, selbiges dem Herrn Oberamtspfleger, dessen Güte wir uns wiederholt in Anspruch zu nehmen erlauben, gefälligst einhändigen zu wollen, worüber wir dann seiner Zeit ebenfalls öffentlich bescheiden werden.

Den 12. Sept. 1849.

Pfarrer Better.

Gutsbesitzer zu Munderkingen
W o d e r.

23 o d e r.

Galw.

Eine Magd, die in allen häuslichen Geschäften erfahren ist, findet eine Stelle; wo? sagt Ausgeber dieß.

Galw.

Einen noch ganz guten dunkelblauen Mantel hat zu verkaufen

Schneider Herman
im Bischoff.

U a l w.
Nächsten Dienstag als am
Zahrmarkt findet Tanzunterhal-
tung statt bei
Frohnmeier,
Kannenwirth.

6 a l w

Um mit meinem Lager von Tuch vollends schnell anzuräumen, verkaufe dasselbe zu bedeutend herabgesetzten Preisen, und empfehle namentlich $\frac{3}{4}$ breite Tücher zu 1 fl. bis 2 fl.

C. 23 e i s m a n n.

U a l w

Der Unterzeichnete kauft leere Bienenwaben ohne Brut per Pfund 8 fr., mit Brut verhältnißmäßig weniger.

Jak. Christof Mafchold,
Kothgerber.

U a l w.

Auf den bevorstehenden Markt empfehle ich eine soeben erhaltene große Auswahl der neuesten Kleiderstoffe, als: Napolitains und Samas zu 2¹/₂, 30 und 40 fr., Tibets zu 1 fl. bis 1 fl. 20 fr., Merino zu 45 fr. bis 1 fl., glatten und fasonirten Orleans zu 36 fr., neueste farbige ⁶/₄ breite Zize a 12 und 18 fr., eine große Partie neuester Foulards Kravättchen a 22, 30 und 40 fr., seidene Foulardstücher zu 2 fl. 42 fr., französische Foulardstücher a 28 fr., feine Fajonnetés Tücher a 36 fr., gedruckte Seidstücher a 16 bis 30 fr., ferner empfehle ich sehr schönes gebleichtes englisches Strickgarn, vollgewichtig in ¹/₂ Pfund Baquets von No. 12 bis 24 zu 48 fr. bis 1 fl. 4 fr. per Pfund, wolle Garn a 1 fl. 48 fr. bis 2 fl., und bitte um gefälligen Zuspruch.

C. Weissmann.

Calw.

Handwerker Verein
heute Abend 1/8 Uhr
bei Mezger Schöning.

Berichterstattung der gemeinschaftli-
chen Ausschussitzung des Gewerbe- und
Handwerker Vereins, betreffend die
Vereinigung beider Vereine.

Die Verhandlung dieses Gegenstan-
des ist für den Verein von großer
Wichtigkeit. Der Unterzeichnete bittet
daher die Mitglieder desselben drin-
gend, recht zahlreich zu erscheinen.

Der Ausschuss
des Handwerker Vereins.

Calw.

(WirthschaftsEröffnung).

Morgenden Sonntag eröffne
ich meine Wirthschaft zur Rose
und empfehle dieselbe meinen
hiesigen und auswärtigen Freun-
den zu zahlreichem Besuche, in-
dem ich die Versicherung geb,
daß ich durch gute Getränke
und billige Bedienung mir das
Zutrauen meiner werthen Gäste
zu rechtfertigen suchen werde.

Oberamtschirarzt
Stohrer.

Calw.

G e c h i n g e n.

(Einladung).

Alle Veteranen und Erfa-
pitolanten unserer Gegend wer-
den eingeladen, sich morgenden
Sonntag in der Krone dahier
zu einem vergnügten Nachmit-
tag zusammenzufinden.

Mehrere Veteranen.

Calw.

Sämmtliche Mitglieder des Turn-
Vereins werden ersucht, sich morgen
früh 1/2 9 Uhr zu einer kurzen Be-
sprechung bei Thudium zu versammeln.

Calw.

(Einladung).

Wir erlauben uns, unsere
guten Freunde und Bekannte
auf morgenden Sonntag Nach-
mittag zu einem Glase Wein
bei Bierbrauer Haydt höflichst
einzuladen.

Christian Müller.

Wilhelmine Kohler.

Calw.

Heute Abend ist bei mir Mezelsup-
pe, wozu ich höflich einlade.

Rehm 3. Schiff.

Calw.

(Danksagung und Empfehlung).

Für die liebevolle Theilnahme wäh-
rend des Krankenlagers meines sel.
Mannes, Kammacher Mühle hier, so
wie für die Begleitung zu seiner Ru-
hestätte, sagen wir hiemit unsern in-
nigsten Dank. Zugleich empfehle ich
mich dem ferneren Wohlwollen, indem
ich den Verkauf von Kammern wie
bisher fortsetzen werde, und bitte da-
her um gütigen Zuspruch.

Den 21. Sept. 1849.

Christine Mühle,
Kammachers Wittwe.

Calw.

Predigen wird am nächsten Sonn-
tag den 23. d. M.: Fischer.

Allgemeine Chronik.

Durch eine Niederträchtigkeit dani-
schen Gesindels sind die Düppeler
Schanzen, welche unbegreiflicher Weise
ohne Wachen gelassen worden waren,
vernichtet worden. Der Waffenstill-
stand scheint ebensowenig ehrlich, als
es der Krieg war.

Haynan, der alte Haudegen, hat
sich durch seinen Sieg verblendet, zu
der grandiosen Thorheit verleiten las-
sen, die Millionen Ungarn, die an

der Revolution mittelbar oder unmit-
telbar Theil genommen, Alt und Jung,
Männer und Weiber, vor das Kriegs-
gericht in Pesth zu laden, um dort in
dem größten Monsterprozeß abgeur-
theilt zu werden, den die Weltgeschichte
bis jetzt kennt. Sogar österr. Blätter
und die Allg. Ztg. beklagen diesen fo-
lossalen Mißgriff, von dem sich mit
dem Dichter sagen ließe: „Unfinn du
siegst, Vernunft muß untergehen“.

Calw, 21. Sept. 1849. Gestern
sind in den Bezirksauschuss, der die
Geschwornen zu bezeichnen hat, gewählt
worden: Schuldheiß Mesner von
Stammheim, Stadtschuldheiß Schuldt
in Calw, Schuldheiß Mönch in Ober-
kollwangen, Heinrich Zahn in Hirsau,
Dr. Schwarzmann in Calw, Schuld-
heiß Keppler in Hirsau, Stadtpfarrer
Sprenger zu Zavelstein.

Frankfurt, 18. Sept. Heute
an dem Jahrestage des so verhäng-
nißvollen Barrikadenkampfes, dessen
nachtheilige Folgen noch lange auf un-
serer sonst so friedlichen Stadt drückend
lasten werden, wurden die Gräber der
im Kampfe für ihre politische Mei-
nung Gefallenen von den Gefinnungs-
Genossen mit Blumen und Blüthen
bekrängt und soll man bereits einen
kleinen Fonds gebildet haben, um auch
hinfert alljährlich diese Ovation der
trauernden Erinnerung zu erneuern.

Mannheim, 17. Sept. Die
Cholera greift immer weiter um sich,
gestern kamen 24 Erkrankungsfälle
hier vor, im Ganzen bisher 296,
wovon 141 tödtlich waren; genesen
sind nur 58 und die übrigen sämmtlich
noch in Behandlung.

Auch in Darmstadt ist das Geheim-
niß der preussischen Zündnadelgewehre
entdeckt und bereits ein solches Ge-
wehr verfertigt worden, „das allen
Erwartungen vollkommen entspricht.“
(Nun nenne Jemand die Hessen noch
„blind“).

Bayern. Die Regierung hat
auf die letzte Anfrage Preußens geant-
wortet, daß Bayern dem bekannten
Bündnisse nicht beitrete.

Ueber die bedeutendsten deutschen Flüchtlinge in der Schweiz schreibt ein Korresp. der Allg. Ztg. aus Unterlaken unter Anderem: Wir begegneten auf unsern jüngsten Gebirgswanderungen vielen Fragmenten der deutsch-demokratischen Emigration, die übrigens nirgends dicht beisammen und nichts weniger als in freundschaftlicher Eintracht, vielmehr in sämtlichen Kantonen der Schweiz so zerstreut ist, wie der Stamm Israel in der alten Welt. An dem so malerischen Gestade des Genfersees hat sich ein Theil der alleräußersten Linken angesiedelt, worunter Struve und Heinen benehrt einigen andern Mitgliedern vom „Klub des entschiedenen Fortschritts.“ Dort glauben sich die Herren am sichersten unter den schützenden Fittigen des Herrn James Fazy, der unter allen Kantonsregenten ihnen wohl zuletzt die Thüre weisen wird. Schlössel, Tschirner und andere Ultra-Demokraten weilten bisher im Kanton Argau. Brentano und Mördes wohnen noch am Vierwaldstättersee, Blenkert, Mikrosławski und Gögg in Bern, Sigel mit Freunden am Zürichersee; der Erbkönig Werner lebt im Toggenburgischen unter falschem Namen, der alte Jbstein in der Gegend von Thun. An den Ufern des Briener Sees sah ich die leidende Gestalt des weiland Reichsgesandten Raveaux einsam und melancholisch lustwandeln. Sein Kollege von der Reichsregentschaft, Karl Vogt, hat, ein zweiter Sisyphus, das Schwergewicht seiner Person im ganzen Oberland vergaß vergab gewälzt und sich in allen Fremdenbüchern auf der Grimsel, der Wengernalp und dem Faulhorn mit großer Schrift als „flüchtiger Reichsregent“ eingeschrieben. Noch von vielen namhaften Mitgliedern der deutschen Emigration fanden wir umherirrende Spuren. Auf dem Gipfel des Sidelhorns, von wo nächst dem Nigikulm der belohnendste Blick auf die schweizerischen Berge, fiel uns auf einer Höhe von 900 Fuß, zwischen Granitsteinen sorgfältig eingeklebt, eine Visitenkarte von dem liebenswürdigen Dichter und Donnersbergmitglied Moriz Hartmann aus Prag in die Hände. Auch er ist, wie wir hören, der wilden Jagd auf dem politischen Bega-

ßus müde geworden und hat wieder zur alten gemüthlichen Leyer gegriffen. Uebrigens ist der Hauptgedanke, der gegenwärtig die deutschen Flüchtlinge in der Schweiz beschäftigt, die Auswanderung nach Amerika. Ehe sechs Wochen vergangen, wird die große Mehrzahl derer, welche aus dem bairischen Schiffbruch einiges Gemüthe gerettet haben, das verkümmerte Alpenasyl mit einer festen Ansiedlung in den Wildnissen jenseits des Ozeans vertauscht haben.

Berlin, 14. Sept. Der Abg. Fröhner von Berlin und Genossen haben der zweiten Kammer einen „Antrag auf Abänderung, resp. Erweiterung der Gesetzgebung, den Handwerkerstand betreffend“ vorgelegt. Derselbe ist bemerkenswerth, weil sich darin alle Forderungen aufgenommen finden, die seit der Revolution von diesem Theil der Staatsbürgerschaft erhoben wurden. Es heißt darin: 1) Jeder, welcher ein Handwerk selbstständig betreibt oder betreiben will, hat die Pflicht, der Innung des betreffenden Gewerbs beizutreten. 2) Die Konkurrenz des Staats rücksichtlich der Gewerbeindustrie wird aufgehoben. 3) Die für das Militär nothwendigen Bedürfnissen an Handwerksarbeiten aller Art sind fernerweit nicht mehr durch Militärhandwerker, sondern durch die bürgerlichen Handwerksmeister zu beschaffen. 4) In den Straf- und Korrekptionsanstalten ist jeder Betrieb zur Fertigung von Handwerks- und Fabrikationsgegenständen zum feilen einzelnen Verkauf ausgeschlossen. 5) Die gegenseitigen Bedürfnisse der Straf- und Korrekptionsanstalten können in den Anstalten gegenseitig gefertigt werden, dagegen sind Bedürfnisse anderer Staatsanstalten an Handwerksgegenständen nicht durch Anfertigung in den Straf- und Korrekptionsanstalten zu beschaffen. Licitationen und Submissionen werden bei Staats- und Kommunalarbeiten aufgehoben. 7) Die handwerksmäßigen Arbeiten für Staats- und Kommunalzwecke dürfen nur im Wege der Vereinbarung mit den betreffenden Gewerbetreibenden oder durch Uebertragung derselben an die betreffenden Innungen beschafft werden. — Diesen

Anträgen ist eine sehr ausführliche Motivierung beigegeben.

Frankfurt, 15. Sept. Die „A. Z.“ beweist in ihrer Nummer vom 13. in einem gut geschriebenen Artikel, daß es trotz alles Geschreies der preussischen Blätter von dem entschlossenen Fortschreiten Preussens mit der Verwirklichung des Drei-Königs-Bundes sehr windig aussehe. Ja, man könne unmöglich glauben, daß es in den höchsten Regionen Ernst sei mit diesem Bündnisse, wenn man sehe, wie die Könige von Preußen und Sachsen in österreichischer Uniform in Teplitz den jungen Kaiser an ihr Herz drücken, wie Ernst August seine österreichische Uniform schon früher wieder vorgeschaut habe. Die preussische Kaiseridee, an welche die Doktrinärs alles wagten, habe die Nationalversammlung ruiniert. Es stünde Hrn. Camphausen jetzt übel an, Jemanden Vorwürfe zu machen, da er damals obgleich Minister, Niemanden etwas von dem Ausschlagen der Krone mitgetheilt habe. Und alle servile Gefügigkeit der Gothaer Ausreißer werde dem oktroyirten Bunde keine Lebensfähigkeit geben.

— Wie man von Peterwardein erfährt, fand die Uebergabe nicht auf Gnade oder Ungnade statt, sondern wie man in Erfahrung bringt, ist eine ganz leidliche Kapitulation abgeschlossen, die Mannschaft entlassen, den Offizieren die Auswanderung freigestellt worden. Veranlaßt wurde die Unterwerfung zunächst durch eine aus der Festung geschickte Deputation von Vertrauensmännern aller Chargen und Waffen, welche Hainau im ganzen Banat umherführen ließ, um sie von der Nutzlosigkeit ihres Kampfes zu überzeugen.

Redakteur: Gustav Rivinius.

Druck und Verlag der Rivinius'schen Buch-

druckerei in Calw.